

Pflegekammer ist eine Blendgranate

Pflegekammern werden von ihren Befürwortern oft als „die Lösung aller Probleme“ in der Pflege dargestellt. Die Landesregierung in Baden-Württemberg will eine Pflegekammer einführen. Aber nur, wenn die Pflegenden es wollen. Das soll jetzt eine Befragung herausfinden.

„Wir lehnen die Errichtung einer Pflegekammer in Baden-Württemberg ab, weil die wesentlichen Zielsetzungen dadurch verfehlt werden: Es wird weder eine Verbesserung der Arbeitssituation, noch der Qualität in der Altenpflege erreicht!

Vielmehr verursachen Pflegekammern Kosten, die über die Zwangsmitgliedschaft durch die Pflegefachkräfte finanziert werden. Sie schaffen neue Anforderungen an die Pflegekräfte (z. B. Fortbildungen auf eigene Kosten), bürokratische Hürden und verstärken das Klima der Fremdbestimmtheit durch weitere Meldungspflichten und Kontrollen. Eine sachgerechte und professionelle Pflege kann auf diese Weise weder gewährleistet noch verbessert werden. Pflege vor Ort benötigt keine weitere Bürokratie und Kontrollinstanzen, vielmehr werden Wertschätzung und Anerkennung, Entlastung und Unterstützung der Pflegenden das Ansehen des Berufes und die Qualität vor Ort verbessern“, erklärte Claire Désenfant vom DVLAB-Landesverband Baden-Württemberg auf einer Pressekonferenz zusammen mit dem Deutschen Berufsverband für Altenpflege DBVA und dem Arbeitskreis der Ausbildungsstätten Altenpflege AAA.

Anna Dietz, Pflegefachkraft und Wohnbereichsleitung sieht die größten Probleme in der Altenpflege in den Bereichen Personalmangel, Arbeitsdruck und Entlohnung. Sie meint: „Ein Blick nach Rheinland-Pfalz zeigt, dass eine Pflegekammer auf all diese Bereiche keinerlei Einfluss hat! Darüber hinaus sollte jedem Menschen die Entscheidung freigestellt sein, wie und wo er seine Interessen vertreten lässt. Und selbst wenn ich entscheiden sollte, dass die Pflegekammer für mich der richtige Ort ist, so kann ich nicht davon ausgehen, dass dies auch die Sichtweise meiner Kolleginnen und Kollegen ist. Deshalb ist eine Pflegekammer, gerade in Form einer Zwangsmitgliedschaft und selbstfinanzierten Zwangsförderungen, für mich untragbar.“

Während über die Verkammerung Mitgliedsbeiträge von 120 € jährlich fällig werden sollen (s. Rheinland-Pfalz), sind mit der Kammermitgliedschaft Verpflichtungen zu selbstfinanzierten und in der wenigen Freizeit zu leistenden Fortbildungen verbunden. Weiter soll die Kammer ureigene Staatsaufgaben, wie das Erlassen von Ordnungen auf Kosten der Pflegekräfte übernehmen! Bei einem Basisbeitrag von 120 € wären es insgesamt 12 Mio € jährlich, die das Land auf Kosten der Pflegefachkräfte sparen würde. Die Pflegefachkraft soll von ihrem ohnehin nicht üppigen Gehalt eine Pflegekammer unterhalten, die ihr keinen spürbaren Nutzen bringt. Dazu meint Anna Dietz: „Nicht noch mehr Fremdbestimmtheit, dann auch noch auf eigene Kosten! Deswegen sage ich Nein zur Pflegekammer!“

Mehr Informationen zur Befragung und zur Pflegekammer finden sich hier:

<http://www.pflegekammer-befragung.de>

Hintergrund zu den Verbänden:

DBVA: Im Unterschied zur Krankenpflege - die kranken Menschen jeden Alters, meist somatisch orientiert, kurzzeitig bei der Gesundheit hilft - unterstützt die Altenpflege längerfristig und mit ganzheitlichen Ansätzen alte Menschen, in Würde und Selbstbestimmung ihr Alter zu leben.

Ende der fünfziger Jahre wurden die ersten AltenpflegerInnen in Deutschland ausgebildet. Seither dient diese Ausbildung vielen anderen Ländern als Vorbild. Am 01.12.1974 gründeten staatlich anerkannte AltenpflegerInnen den Deutschen Berufsverband für Altenpflege (DBVA) e. V.

Der DBVA e.V. setzt sich als einziger Verband ausschließlich für die Belange der in der Altenpflege Tätigen ein.

DVLAB: Deutscher Verband der Leistungskräfte der Alten- und Behinderteneinrichtungen e.V..Der DVLAB ist die Fach- und Berufsständige Vertretung der Leitungskräfte.Darunter fallen sowohl Einrichtungsleitungen, Leitungen von ambulanten Pflegediensten, Pflegedienstleitungen und Wohnbereichsleitungen. Der DVLAB setzt sich auf Bundes- wie auf Landesebene für Verbesserungen in der Alten- und Behindertenhilfe ein. Er ist in zahlreichen Ausschüssen und Gremien vertreten.

AAA: Der Arbeitskreis Ausbildungsstätten für Altenpflege (AAA) besteht als ein trägerübergreifender Zusammenschluss der Altenpflegeschulen in Deutschland. Er setzt sich bundesweit ein für die Qualität der Altenpflegeausbildung. Hierzu arbeitet er mit Berufs- und Fachverbänden der Altenpflege und des Gesundheitswesens sowie der Behindertenarbeit zusammen. Kontakte bestehen auch zu zuständigen Landes- und Bundesbehörden sowie zur Bundesagentur für Arbeit.

Alle drei Verbände sind Mitglied im „Bündnis für Altenpflege“, das mittlerweile 70 % aller Altenpflegeeinrichtungen in Deutschland vertritt.